

Erscheint: Dien-  
stag, Donner-  
stag u. Samstag.

Inserate:  
die gespaltene Zeile  
1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.  
Halbjahr 48 kr.  
Vierteljahr 24 kr.  
Durch die Post be-  
zogen jährlich 48 kr.  
mehr.

## Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 5.

19. Januar 1854.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### Vorladungen in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Santsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	1854. 13. Januar.	Wißgoldingen.	Franz Schwarzkopf, Schuster in Wißgoldingen und seine Ehefrau Marcella, geb. Kähler.	Donnerstag den 16. Februar, Vormittags 8 Uhr.	Nach der Verhandlung.
—	—	Waldfstetten.	Franziska, geb. Frei, Wittve des Bernhard Straubinger, Schäfers von Waldfstetten.	Freitag den 17. Februar, Vormittags 8 Uhr.	—
—	—	Heubach.	Matheus Thum, Weber von Heubach.	Montag den 20. Februar, Vormittags 8 Uhr.	—
—	—	Muthlangen.	Joseph Fritz, Zimmermann in Muthlangen.	Dienstag den 21. Februar, Vormittags 8 Uhr.	—
—	—	Bargau.	Joseph Trah, Boltzeldiener in Bargau.	Donnerstag den 2. März, Vormittags 8 Uhr.	—
—	—	Göggingen.	Johannes Bengert, Glaser von Göggingen, und dessen Ehefrau Katharina, geborene Schwenger.	Montag den 13. März, Vormittags 8 Uhr.	—
Oberamtsgericht Welzheim.	2. Januar.	Blüderhausen.	Jg. Jakob Myrer, Tagelöhner von Blüderhausen.	Montag den 30. Januar 1854, Nachmigs. 2 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
—	—	Alsdorf.	+ Alt Georg Müller, Schlosser in Alsdorf.	Dienstag den 31. Januar 1854, Nachmigs. 2 Uhr.	—
Gerihtsnotariat Gmünd.	18. Januar.	Wißgoldingen.	+ Anton Zeller, gewesener Schneider und Wittwer zu Wißgoldingen.	Donnerstag den 16. Februar, Nachmigs. 2 Uhr.	Am Schlusse der Verhandlung.

Welzheim.

#### Steckbrief-Zurücknahme.

Der unterm 10. November v. J. wider die 10 Jahre alte Regina Bühler von Tiefenmad, G. B. Kirchenfirnberg, erlassene und am 23. desselben Mts. erneuerte Steckbrief wird hiemit nach endlich erfolgter Einlieferung derselben außer Wirkung gesetzt.

Den 14. Januar 1854.

Königl. Oberamt.  
Heinz.

Täferroth,  
Kameralamts Gmünd.

#### Bau-Afford.

Die unterzeichneten Stellen sind angewiesen, die bei der baulichen



Verbesserung der Pfarr-Gebäude zu Täferroth vorkommenden Arbeiten im Submissionswege zu verdingen.

Nach dem genehmigten Ueberschlag berechnet sich die Maurer- und Steinhauerarbeit auf 813 fl. 43 fr. die Gipsarbeit auf 340 fl. — die Zimmerarbeit auf 427 fl. — die Schreinerarbeit auf 414 fl. — die Glaserarbeit auf 120 fl. 35 fr. die Schlosserarbeit auf 228 fl. 48 fr. die Flaschnerarbeit auf 20 fl. 40 fr. die Anstricharbeit auf 110 fl. — die Hafnerarbeit auf 8 fl. —

und es ist derselbe nebst den Affords-Bedingungen auf der Kameralamts-Kanzlei dahier zur Einsicht aufgelegt. Lusttragende Meister haben

ihre in Prozenten ausgedrückten Offerte versiegelt mit der Aufschrift: „Submissions-Offert zu dem Bauwesen an den Pfarrgebäuden zu Täferroth“ versehen, unter Anschluß eines gemeinderäthlichen, von dem betreffenden Oberamt beglaubigten Vermögens- und Prädikats-Zeugnisses aus neuerer Zeit und eines Zeugnisses über Lichtigkeit von einem geprüften Baumeister spätestens bis

Dienstag den 24. d. Mts. einschließlic, dem Kameralamt zu übergeben oder frankirt an dasselbe einzusenden.

Die Eröffnung wird sodann urkundlich vorgenommen und sobald die höhere Genehmigung erfolgt ist, werden die Zeugnisse zurück-

gegeben und den betreffenden Meistern Abschriften von den ihnen zugefallenen Afforden zugesendet werden.

Gmünd, den 9. Jan. 1854.

Königl. Kameralamt.  
Riethammer.  
Königl. Bezirksbauamt.  
Wepfer.

G m ü n d.

#### Suppenanstalt betreffend.

Heute Donnerstag den 19. d. Mts., beginnt die Suppen-Abgabe.

Die Austheilung findet jeden Tag Morgens 11 Uhr in der untern Pfriundstube im Spital statt.

Den 16. Januar 1854.

Hospital-Verwalter  
Kraus.



### Heubaeh. Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird am Samstag den 4. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, dem Schmidmeister Johannes Hitzler von hier, auf hiesigem Rathshaus verkauft werden:

#### Gebäude:

2/3 an einer zweistöckigen Behausung und Scheuer unter einem Dach; mit ganz bequemer Schmidwerkstatt versehen, an der Straße gelegen;

#### Gärten:

ein kleines, beim Haus befindliches Gemüsegärtchen, sodann

#### Wiesen:

2 1/2 Brl. 2 Rthn. Wiesen in ziemlich guter Lage.

Die Schmidwerkstatt hatte sich bisher einer guten Kundschaft zu erfreuen.

Kaufsliebhaber, Fremde mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, werden zu diesem Verkaufe eingeladen.

Den 16. Januar 1854.

Stadtschultheißen-Amt. Merz.

### Spraitbach. Liegenschafts-Verkauf.

In der Schuldsache des Melchior Winter von hier, ist der Liegenschafts-Verkauf anberaumt auf Samstag den 21. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr.

Die Liegenschaft ist folgende:



1/3 an 1 zweistöckigen Wohnhaus

sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach, mit einem Keller, Backofen im ersten Stock, in der obern Gasse, neben dem Wege beiderseits,

1/3 Mrgn. 42,9 Rthn. Wiese im Reichenbach, neben Rosine Fischer und Michael Wiedemann,

10,4 Rthn. im Trögle, neben Johannes Schuster und Janemosefers Wth.,

1/3 Mrgn. 12,5 Rthn. auf der Ebne, neben der Gemeinde und Michael Abele.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Den 13. Januar 1854.

Schultheißen-Amt. Mayr.

#### Horn,

Gemeinde-Bezirks Göggingen.

### Futter-Verkauf.

Am Montag den 23. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Rathshaus in Horn, dem ledigen Bauern Johannes Wahl allda,

circa 80 Centner Heu und 200 Bund Stroh,

im Zwangswege gegen baare

Zahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu sich Liebhaber einfinden wollen.

Den 11. Januar 1854.

Gemeinderath.

A. A. Rathschreiber Aligeldinger.

#### Rechberg.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Joh. Georg Benkelmann, Tagelöhner



zu Vorderweiler-Rechberg,

wird dessen Liegenschaft am Freitag den 17. Februar d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

im Aufstreich verkauft werden: 1 zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach.

#### Gärten:

1 Mrgn. 30,9 Rthn. Gras- und Baumgarten beim Haus.

#### Acker:

2 2/3 Mrgn. 34,7 Rthn. in mehreren Stücken.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 15. Januar 1854.

Schultheißen-Amt. Scherr.

#### Rechberg.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johannes Ascher, Oxyler in der obern Häge, wird dessen Liegenschaft am

Montag den 20. Februar d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

im Aufstreich zum Verkauf gebracht werden: 1 einstöckiges Wohnhaus in der obern Häge;

#### Gärten:

2/3 Morgen 29,8 Ruthen beim Haus;

#### Acker:

1/3 Mrgn. 6,3 Rthn., die Rothhalde, 29,1 Rthn. Bergtheil.

Der Verkauf wird in dem gewöhnlichen Geschäftslokal zu Hinterweiler-Rechberg vorgenommen, und die Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Den 17. Februar 1854.

Schultheißen-Amt. Scherr.

### Unterbettringen. Geld auszuleihen.

Gegen gesetzliche Sicherheit und 5% Verzinsung liegen sogleich bei der Gemeindepflege 50 fl. zum Ausleihen parat.

Den 18. Janr. 1854.

Gemeindepfleger Bonath.

### Bermischte Anzeigen.

#### Gmünd.

Leihengelds-Verein. Die Aufnahme in den Leihengelds-Verein findet am

Montag den 23. Januar d. J., Nachmittags von 12 bis 4 Uhr mit dem Bemerkten statt:

- 1) daß nur einmalige Aufnahme in den Verein im Laufe dieses Jahres statt erhalten und des weitern Publikums zuzuwenden im Stande sein;
- 2) daß die Aufnahme in der Behausung des Unterzeichneten geschieht;
- 3) daß endlich jene Personen, welche aufgenommen zu werden wünschen, persönlich, nöthigenfalls auch mit ärztlichen Zeugnissen und Geburtscheinen zc. versehen, zu erscheinen und die Antrittsgelder sogleich baar zu entrichten haben.

Der Gottesdienst für die Abgestorbenen wird am 20. dieses Monats abgehalten.

Dies zur Kenntnissnahme und Nachachtung.

Den 18. Januar 1854.

Im Auftrag des Ausschusses: C. Zeiler, Vorstand.

#### Gmünd.

### Volzschützen!

Montag den 23. dies

### Kartenschießen!

Montag den 30. dies

### Maskeball

mit freiem Entrée für die Mitglieder.

Der Vorstand.

#### Gmünd.

Die gehorsam unterzeichneten Pfleger des Achilles Doll geben sich hiemit die Ehre zu veröffentlichen, daß sie in Berücksichtigung der anerkannten Tüchtigkeit und des bisher an den Tag gelegten Bestrebens zu Aufrechthaltung des dem verstorbenen Apotheker Achilles Doll während vielen Jahren seines Wirkens gewordenen Vertrauens, dem bisherigen Verwalter der Apotheke, Herrn Apotheker Kayfel das Geschäft pachtweise übergeben haben.

Sie erlauben sich diesen in seinem Fache erprobten Mann allen denjenigen, welche die Doll'sche Apotheke mit ihrem Vertrauen beehrt haben, wofür wir im Namen der Hinterbliebenen den verbindlichsten Dank aussprechen, sowie dem ganzen Publikum hohen und niedern Ranges zu empfehlen, und bitten auch ihm das Vertrauen angedeihen zu lassen, welches das Geschäft bisher genos, da wir überzeugt sind, daß Herr Kayfel dasselbe gewiß zu würdigen wissen wird.

Die Pfleger des minderjährigen Achilles Doll:

Richard Doll.

August Neuber.

#### Gmünd.

Der gehorsamst unterzeichnete bisherige Verwalter der Achilles Doll'schen Apotheke gibt sich hiemit die Ehre, seine pharmaceutischen Dienste jedem Bedürftigen hohen

und niedern Ranges zu empfehlen. Die besten Waaren, strenge Pflichtigkeit und Genauigkeit im Geschäfte solle ihm das Vertrauen der bisherigen Geschäftsfreunde erhalten und des weitern Publikums zuzuwenden im Stande sein. Sein Bemühen wird stets sein, das der Doll'schen Apotheke bisher gewordene Zutrauen zu erhalten um solches dereinstens dem nunmehrigen Eigenthümer übertragen zu können.

Den 2. Januar 1854.

Franz Kayfel.

#### Gmünd.

Ungarische weiße Kochbohnen sind zu haben bei

A. Herlikofer.

#### Gmünd.

Schöne und gutkochende Erbsen und Linsen empfiehlt zur Abnahme

Franz v. Auer's Wittwe.

#### Gmünd.

Neue holländische Häringe zu 4, 5 und 6 fr., sind zu haben bei

Killingen u. Wanner.

#### Gmünd.

### Abschied.

Allen meinen Freunden und Bekannten, von denen ich nicht persönlich Abschied nehmen kann, sage ich ein herzliches Lebewohl.

Dieses gilt auch meinen Nicht-Freunden, mit der Bitte mich auch fernerhin im Andenken behalten zu wollen.

Steuer-Aufseher Bachofer.

#### Gmünd.

Einen schönen und guten Ratzenfänger hat zu verkaufen Omnibusdiener Seckel.

#### Gmünd.

Ein Semilor-Arbeiter findet Beschäftigung bei

J. Ulrich Wegenmayer.

#### Lorch.

Aus Auftrag habe ich eine Wirthschaft,

welche an der Staatsstraße zwischen Schorndorf und Gmünd liegt, auf Georgi d. J. zu verkaufen oder



zu verpachten.

Dieselbe enthält ein zweistöckiges Wohnhaus, mitten im Ort, mit Schildwirthschafts-Gerechtigkeit, einer Meisig und zwei ganz guten Kellern.

Kaufsliebhaber können es täglich einsehen und mit dem Unterzeichneten einen Vertrag abschließen.

Sowohl auf schriftliche als mündliche Anfragen werde ich die gewünschte Auskunft erteilen.

Den 10. Januar 1854.

E. Grundler, Schultheißenamts-Aff.





## Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Regelmäßige Fahr-Gelegenheiten zwischen Havre und New-York.

Wir befördern ab Havre nach New-York am 29. Januar und nach New-Orleans am 28. Januar, zu äußerst billigen Preisen, für die Postschiffe neuer Linie und in Verbindung mit gepufferten Dreimastern erster Classe. Von den Stationen Heilbronn und Kehl werden die Passagiere durch zuverlässige Kondukteure begleitet, das Gepäck wird gegen billige Prämie bis Havre und New-York versichert.

Die Haupt-Agentur, vermahlet durch die Herren  
**J. Barbé & Morisse in Havre.**

Alford's-Abschlüsse können täglich geschehen, und ladet zu solchen höflichst ein

**Smünd,** im Januar 1854.

der legitimirte Bezirks-Agent:  
**Joh. Deible,** Goldarbeiter auf dem Kaltenmarkt.

## Nachricht für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Regelmäßige Fahr-Gelegenheiten über Havre nach New-York.

Wir befördern ab Havre nach New-York und New-Orleans am 10., 20. und 30. eines jeden Monats zu äußerst billigen Preisen mittelst schöner Dreimaster erster Klasse. Von den Stationen Heilbronn und Kehl werden die Passagiere durch zuverlässige Kondukteure begleitet, das Gepäck wird gegen billige Prämie bis Havre und New-York versichert.

Mainz und Havre.

Die Schiffseigner und Schiffsrheder

**Joseph Lemaitre und Washington Finlay.**

Verträge für obige General-Agentur sind für Smünd und dessen Bezirk abzuschließen bei  
**Joseph Nettenmahr,** Bezirks-Agent.



### Telegraphische Depesche.

Wien, 16. Jan., 2 Uhr Nachmittags. (Angekommen in Augsburg um 3 1/2 Uhr.) Gestern Abends hier eingelangte Depeschen aus St. Petersburg bezeichnen die Rückantwort des Czaren als **ablehnend**. Nähere Angaben fehlen und werden mit größter Spannung erwartet. (N.M. Ztg.)

Stuttgart, 11. Jan. (W.G.) Auch das von der Regierung mit so vieler Beharrlichkeit begründete und vervollständigte Musterlager der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel stiftet mehr und mehr bedeutenden Nutzen für die einheimische Industrie. Es wurde im Jahr 1853 vermehrt um 1086 Nummern mit 3225 Musterstücken inländischen Gewerbesleißes und 926 Nummern mit 1443 Musterstücken ausländischen Gewerbesleißes. Die Zahl der gewerblichen Besucher stieg auf 2645 und 3726 Muster wurden ausgeliehen. Fremde Besucher kamen aus allen Ländern Europas und aus Amerika. Durch die Verwaltung des Musterlagers wurden an 236 inländischen Gewerbetreibenden Bestellungen zum Theil von großem Belang vermittelt. Von noch größerer Bedeutung und Anzahl waren die ins Ausland gegangenen und die vielen an Gewerbetreibende direkt gemachten Bestellungen.

Stuttgart, 17. Jan. (W.G.) Die Frage, ob Krieg oder Frieden, wird in unserer Geschäftswelt täglich erörtert und mit ängstlicher Spannung sieht man entscheidenden Nachrichten entgegen. In dieser Richtung wird die heute mit der „Allgemeinen Zeitung“ telegraphisch eingelaufene Nachricht, daß der Kaiser von Rußland auf die neuen Wiener Vorschläge ablehnend geantwortet habe, zwar etwas niederschlagend einwirken, einen wirklichen Grund zu Besorgnissen gibt dieß für uns Deutsche aber nicht. Die Neutralitäts-Erklärungen Oesterreichs und Preußens sind für uns allein entscheidend und viel wichtiger, als was Rußland, Frankreich und England thun werden. Oesterreich aber hat deutlich genug sich ausgesprochen und durch Handlungen an den Tag gelegt, daß es den Krieg nicht wolle und auch auf die Erhaltung des Friedens, soweit es Oesterreich und Deutschland betrifft, rechne. Das beweisen seine Armee-Reduktion, die Nichtaufnahme eines neuen Anlehens trotz annehmlicher Anerbietungen und seine ganze Haltung in der orientalischen Frage. Ein Gleiches ist von Preußen zu berichten und da, wie bekannt geworden, in dieser Frage die beiden deutschen Großmächte ganz einig gehen, so läßt sich nicht absehen, wie Deutschland in einen Krieg wegen der türkischen Angelegenheit verwickelt werden sollte, denn weder Frankreich noch England werden, wenn sie auch gegen Rußland auftreten sollten, zugleich mit Deutschland anbinden, so lange dieses selbst neutral bleiben will. In dieser Hinsicht scheint uns also für Deutschland bei der jetzigen Sachlage auch nicht der mindeste Grund zu Besorgnissen vorzuliegen.

Die Fruchtpreise gingen in Ulm, München und Augsburg zurück. Der Kernen ist in Augsburg um 1 fl. 2 kr. gefallen.

Aus Oberschwaben, 15. Jan. (St.A.) Einen Fruchtmangel darf man dormalen nach den Ergebnissen unserer Fruchtschranken wahrlich nicht befürchten, indem dieselben fortwährend, besonders an Korn, starke Zufuhren erhalten; auch an Gerste ist bis jetzt kein Mangel zu verspüren. So erhielt z. B. der vorlge Fruchtmarkt in Viberach (am 11. d. M.) eine Zufuhr von 1110 Scheffeln Korn, unverkauft vom vorigen Markte waren noch da 50 Schfl., verkauft wurden 924 Schfl., somit blieben unverkauft 236 Schfl. An Gerste wurden am gedachten Markte zugeführt 321 Schfl., im Reste waren noch 21 Schfl., verkauft wurden 274 Schfl., wornach also 68 Schfl. unverkauft blieben.

Sigmaringen, 13. Jan. (D.B.) Die Fürstin Katharina von Hohenzollern ist vor dem neuen Jahre in das Kloster du sacré coeur zu Rensheim bei Colmar eingetreten; vor ihrem Eintritte verfügte sie noch über ihr ganzes Besizthum zu Gunsten ihrer Verwandten und der Armen. Ihr verstorbenen Gemahls, der Fürst Karl von Hohenzollern, stiftete durch letztwillige Anordnung 20,000 fl. zur Errichtung eines Spitals zu Bistritz, dem Hauptorte seiner böhmischen Herrschaften; bekanntlich hatte er schon früher das Landesospital in Sigmaringen mit 100,000 fl. dotirt. Die Fürstin Katharina läßt nun noch in Bistritz eine Kirche bauen, eine selbstständige Pfarrei errichten und ein Mutterhaus für die armen Schulschwestern gründen.

(St.A.) Aus Karlsruhe, 14. Jan. wird dem Frankf. Journ. geschrieben, daß Bischof v. Ketteler von Mainz auf vorherige Zustimmung der großherzogl. Regierung von dem Hrn. Erzbischof von Freiburg mit dem Geschäfte betraut worden ist, eine gütliche Beilegung des Kirchenstreits herbeizuführen.

Frankfurt, 16. Jan. (St.A.) Dem Bunde soll eine Note der französischen Regierung zugekommen sein, des Inhalts, daß dieselbe in allen Fällen, die sich an die Wirren im Oriente knüpfen könnten, die Neutralität des Bundes respektiren werde.

Berlin, 8. Jan. (N.M. Ztg.) Die Preussische Wehrzeitung legt in einer militärischen Umschau die Nothwendigkeit dar, auch in der Friedenszeit für das deutsche Bundesheer eine beschlende militärische Spitze und eine einheitliche oberste Verwaltungsbehörde zu schaffen. Sie äußert unter Andern in dieser Beziehung im wesentlichen: Der deutsche Bund mit 45,000,000 Einwohner, den das tolle Jahr kurz beseitigt glaubte, an dem von verschiedenen Seiten herum experimentirt wurde, ist gegenwärtig durch die nöthwendige Kräftentwicklung des Widerstandes gegen den Umsturz stärker als je zuvor, und hat bewiesen, daß er Lebensbedingungen



genug in sich trägt, so lange die beiden deutschen Großmächte entschlossen sind, ihre eigene Schöpfung aufrecht zu erhalten. Der Bund wird zu allen Zeiten einen europäischen Krieg, an dem keine dieser beiden großen Mächte theilnehmen will, verhindern, sich seinen Kampfplatz in Mittel-Europa zu suchen, denn er hält die Schlüssel des bequemen und geschichtlich gewohnten Kriegstheater's in der Hand, scheidet den Osten vom Westen, den Süden vom Norden. Solange es daher der deutsche Bund ernstlich mit sich selbst meint, solange kann er nicht allein die Nachbarstaaten und Völker, sondern auch die kampflustigen Principien und Ideen von einem Zusammenstoß in Deutschland und über Deutschland abhalten, so daß, wenn doch gekämpft werden soll, der Kampf auf die Winkel Europa's verwiesen wird. Diese Stellung des Bundes ist eine politische und militärisch ebenso günstige als starke. Die eigentliche Kraft und Bedeutung seiner militärischen Mittel liegt aber nicht sowohl in den zehn Bundesarmee-Corps, als in der militärischen Einigkeit Oesterreichs und Preußens. Mit der Truppenmacht, welche beide Großstaaten außer den von ihnen zu stellenden sechs Armeecorps ins Feld führen können, ist der deutsche Bund die größte militärische Macht, welche gegenwärtig aufgewiesen werden kann. Die letzten Bundes-Inspectionen haben im großen und ganzen ein sehr günstiges Ergebniß geliefert.

**Oesterreich.** Triest, 6. Jan. (N. Allg. Ztg.) Einige an hiesige Kaufleute eingetroffene Briefe aus Konstantinopel sprechen die Befürchtung aus, daß die Aufstandsversuche in der Hauptstadt einen Wiederhall in den Provinzen finden könnten, was für die christliche Bevölkerung sehr gefährlich wäre. Viele aus den verschiedenen Provinzialstädten des türkischen Reichs hier angelkommene Briefe melden übrigens übereinstimmend von den energischen Maaßregeln welche von den betreffenden Paschas gegen die fanatisirten Einwohner genommen wurden. So hatte ein Araber aus religiösem Fanatismus einen Malteser in Canea ermordet, und wollte auch einen alten Franzosen (den Schwiegervater des österreichischen Konsuls) mit seinem scharfen Messer umbringen, was aber vereitelt ward. Der französische und der englische Consul verlangten Genugthuung, seitdem kam es auf Candia zu keiner Gewaltthat mehr. Die asiatischen Truppen, welche in Canea angelangt waren und zu welchen obgesagter Mörder gehörte, wurden wenigstens in das Innere geschickt; 13 Uebelthäter wurden des Landes verwiesen und die übrigen mit strengen Strafen bedroht, so daß vorerst nichts für die Christen mehr zu befürchten schien. Die Katastrophe von Sinope trug viel bei, auch den Enthusiasmus in den Provinzen niederzudrücken. — Bei Volo ließen sich wieder Räuberbanden sehen. In den ersten Tagen des Monats Dezember drang eine Räuberbande in das Haus eines der reichsten Einwohner von Miliaes, bemächtigte sich einer Summe von 170,000 Piaster, und beging die gräßlichsten Grausamkeiten gegen den Hausbesitzer. Die Bösewichter zerquetschten ihm die Beine, öffneten seinen Oberleib, gossen siedendes Del in die Wunden, und nach fünf martervollen Stunden schossen sie ihm zwei Pistolenkugeln in den Kopf. Sie entwichen und wurden nicht mehr aufgefunden.

**Paris, 12. Jan. (St. A.)** Der „Moniteur“ veröffentlicht folgenden Brief des Kaisers an den Marineminister Ducos: „Herr Minister! Der Bericht, den Sie auf meinen Befehl an mich gerichtet haben, beweist mir auf so glückliche Weise die bedeutenden Hilfsquellen unserer Marine, daß ich mich beile, Ihnen meine ganze Zufriedenheit darüber zu bezeugen, und um Ihnen einen unzweideutigen Beweis davon zu geben, ernenne ich Sie zum Groß-Offizier der Ehrenlegion. Ich kann Ihnen nicht genug danken, daß Sie mit einem so beschränkten Budget Hilfsquellen bereitet haben, die mir gestatten würden, von einem Tag auf den andern unsre Geschwader zu verdoppeln oder zu verdreifachen. Ueberdies bitte ich Gott, daß er Sie in seiner heiligen Obhut behalte. Napoleon.“ — Herr Ducos, der sich nach dem Obigen so große Verdienste um die Kriegsmarine Frankreichs erworben hat, ist kein Militär, sondern ursprünglich ein bloßer Kaufmann aus Bordeaux, der seine politische Laufbahn als Deputirter der Juli-Regierung angefangen und in den beiden republikanischen Nationalversammlungen ungewöhnliche Talente im Verwaltungswesen an den Tag gelegt hat. — Wie aus Orient gemeldet worden, so sind auch nach den andern Kriegshäfen Frankreichs telegraphische Befehle zum Austrüsten von Schiffen abgegangen. In Orient werden vier Dampffregatten segelfertig gemacht; aus Brest schreibt man, daß dort die vier Linienschiffe Tago, Semappes, Breslau und Inflexible ausgerüstet werden und daß der Marineminister deren zwölf auszurüsten befohlen hat. Die betreffende Depesche ist vom 8. Januar datirt, an welchem Tage

also offenbar wichtige Nachrichten eingetroffen sein müssen. Gleichzeitig beginnt die Aushebung der Mannschaften: zu Havre werden die seit mehr als einem Jahr entlassenen Matrosen zwischen 20 und 40 Jahren eingezogen und die Anzahl ist nicht begrenzt; ein gleiches wird auch schon aus Cherbourg berichtet. Man erfährt, daß der Marineminister ein drittes Reserve-Geschwader, bestehend aus 7 Linienschiffen und 6 Dampffregatten organisiert. Die Maaßregeln zum Einschiffen der Mannschaften sind bereits getroffen. Dem Journal „Union“ zufolge besitzt Frankreich 40,000 Matrosen und kann es selbst bis auf 50,000 bringen. Derselben Quelle nach macht auch England See-Rüstungen im großartigsten Maaßstab und wird im Monat April schon 17 Schraubenschiffe in die Ostsee schicken können. — Der 8. Januar muß ein verhängnißvolles Datum gewesen sein, da an diesem Tage nicht nur der Befehl zum Rüsten in die Kriegshäfen abgegangen ist, sondern auch der zu Toulon liegende Dampfwijk „Dauphin“ an demselben Tage noch um 9 Uhr Abends durch den Telegraphen Ordre erhielt, wonach er sofort heizen und in See gehen mußte; wohin? ist unbekannt.

**Paris, 13. Jan. (St. A.)** Wir haben heute wenige, aber wichtige Neuigkeiten zu berichten. Die Nachrichten aus St. Petersburg sind sehr kriegerisch. Ein Brief, den Herr Guizot aus dieser Stadt erhalten, erzählt, daß der Kaiser von Rußland den Eintritt in's schwarze Meer zwar nicht als eine Kriegserklärung betrachte, daß er aber zugleich eines neuen Versprechens, die Donau nicht zu passiren, enthoben sei, und diesen Schritt thun werde, wenn es ihm beliebe. Seit diesem Briefe sind telegraphische Depeschen von Casteljacob hierher geschickt worden, welche ausdrücklich melden, daß der Krieg unvermeidlich, und daß Rußland in keiner Weise nachgeben werde.

### Orientalische Angelegenheiten.

**Morn.** Chronicle behauptet, es stehe in Konstantinopel eine Ministerveränderung in russischem Sinne bevor, die dem Abschluß des Friedens sehr förderlich sein werde. Kein größeres Glück — meint es — könnte dem Sultan erblühen, als eine solche Wendung, denn er würde vom Czaren weit bessere Bedingungen erhalten, als ihm die tausend Geschütze der vereinigten Flotten je verschaffen könnten. — Schamyl hat nach Konstantinopel einen Murid geschickt, welcher dem Sultan die Versicherung von der Ergebung Schamyl's und dessen Dank für die übersandten Waffen und Munition überbracht hat. Schamyl litt bereits so sehr an Munitions-Mangel, daß er seinen Soldaten den Befehl ertheilen mußte, nur aus Offiziere zu schießen. Die erhaltene Beihilfe von der Türkei setzt ihn wieder in den Stand, die Offensive ergreifen zu können.

Der Chef des 6. russischen Infanteriecorps, das nach Zeitungsberichten Moskau verlassen haben sollte, um nach dem Süden zu ziehen, General Tschodasew, befindet sich, wie dem „Lloyd“ aus Kalisch geschrieben wird, noch in Moskau und erst in diesen Tagen habe zwischen ihm und Paskevitsch ein lebhafter Verkehr durch Stabsoffiziere stattgefunden. Jedenfalls werde das 6. Infanteriecorps eher auf dem Kriegsschauplatz sein, als die 55,000 Franzosen und die 20,000 Engländer die Insel Kandia erreichen werden. — Ueber den von den Russen am 6. Januar erfochtenen Sieg, welchen die heidnisch-türkenfreundlichen Blätter den Türken zuschrieben, nun aber ganz kleinlaut sind, — schreibt der „Wiener Lloyd“: Nach einem Berichte aus Orsova vom 6. haben, wie die „Cop. Ztg. Corr.“ meldet, die russischen Truppen an diesem Tage einen glänzenden Sieg über die Türken bei Gestatze, einem Dorfe an der Donau, an der Mündung eines kleinen Flusses etwa 10 Werste von Kalafat entfernt, wohin die Russen ihren rechten Flügel vorgeschoben hatten, erfochten. Die bei Gestatze postirten drei Bataillone Russen, vom rechten Flügel des Anrep'schen Korps, wurden von 18,000 Türken, meist Kavallerie, angegriffen und vertheidigten sich drei Stunden gegen diese ungeheure Uebermacht mit bewunderungswürdiger Ausdauer und Tapferkeit. General Belegarde, von der Affaire noch früh genug benachrichtigt, eilte mit 4 Bataillons zur Verstärkung, griff die Türken herabst an und schlug sie, vereint mit den angegriffenen 3 Bataillons, nach kurzem Gefechte in die Flucht. Der Verlust der Türken ist ungeheuer. 3000 Mann blieben theils am Schlachtfelde, theils wurden sie gefangen. Zwei Fahnen und sechs Kanonen sind die Trophäen dieses Sieges. Ferner: Die neuesten Berichte aus Orsova melden, daß am 7. und 8. Januar gleichfalls Gefechte bei Gestatze in der kleinen Wallachei stattgefunden haben. Die Vorposten des rechten Flügels des General d'Anrep'schen Korps sind bis auf anderthalb Meilen Entfernung gegen Kalafat vorgeschoben worden. — Rußland hat seine Kriegsschiffe auf dem schwarzen Meer nach Sebastopol zurückgezogen.